



**Adventskalender mit
24 Herzensgeschichten
30 Jahre EVHK**

Wichtige Adressen



Die EVHK unterstützt Eltern herzkranker Kinder.

Wir bieten Informationen, Erfahrungsaustausch mit anderen Eltern, vermitteln Unterstützung bei Problemen und laden zu Veranstaltungen ein.

Unsere Ansprechpartner sind:

Co-Präsidium: **Marisol Corrado** / marisol.corrado@evhk.ch
Stefanie Kuster / stefanie.kuster@evhk.ch

Sekretariat: **Annemarie Grüter**
EVHK Elternvereinigung für das herzkranke Kind
Blumenweg 4
5243 Mülligen
Tel. 055 260 24 52
E-Mail: info@evhk.ch
www.evhk.ch
Postcheck-Konto 80-36342-0

Regionale Ansprechpartner:

Region West: **Stefanie Kuster** / stefanie.kuster@evhk.ch
Aargau/Solothurn/Baselland/
Baselstadt/Bern/Freiburg/Wallis

Region Ost: **Manuela Nobs** / manuela.nobs@evhk.ch
Ostschweiz/Zentralschweiz/Zürich
Graubünden/Liechtenstein

Region Süd: **Claudia Moor** / claudia.moor@evhk.ch
Tessin (Italienisch sprechend)

Themenspezifische Ansprechpartner:

Pränatal diagnostizierte Herzfehler: **Manuela Nobs** / manuela.nobs@evhk.ch

Kinder mit Herzfehler und Down-Syndrom **Isabel Piali-Kirschner** / isabel.piali@evhk.ch

Kinder mit einer Herztransplantation **Flavia Reginato** / flavia.reginato@evhk.ch

Kinder mit Herzschrittmacher oder Defibrillator **Daniela & Olaf Schönenberger** / daniela.schoenenberger@evhk.ch

Eltern verstorbener Kinder **Dominik Zimmermann** / dominik.zimmermann@evhk.ch

Sozialdienste der Kinderspitäler:

Zürich, Kinderspital **Melanie Baran** / Telefon 044 266 74 74 / E-Mail: melanie.baran@kispi.uzh.ch

Bern, Inselspital **Barbara Fankhauser** / Telefon 031 632 91 73 / E-Mail: barbara.fankhauser@insel.ch

Basel, UKBB **Alexander Hartmann** / Telefon 061 704 12 12 / E-Mail: alexander.hartmann@ukbb.ch

EVHK: Elternvereinigung für das herzkranke Kind

Sekretariat Annemarie Grüter
Blumenweg 4, 5243 Mülligen
Tel. 055 260 24 52

Spendenkonto:

PC-Konto 80-36342-0

Internet: www.evhk.ch

E-Mail: info@evhk.ch

Wichtige Adressen

2. Umschlagseite

Adventskalender

24 kleine und grosse Herzensgeschichten 2
Weihnachtsgruss 20

Veranstaltungen

Jahresprogramm 21
Männerabend 22
Jahres-Einklangessen 23
30 Jahre EVHK – Jubiläumskonzert 24

Diverses

Vorstellung Ronal Group 26
Spenden 28

*Was einmal dein Herz berührt hat,
wirst du niemals vergessen.*

Liebe Leser/innen

Bestimmt hat jeder von uns es schon erlebt: eine wohlige Wärme breitet sich ums Herz aus, man fühlt sich glücklich und ist gleichzeitig tief berührt. Man könnte in schallendes Gelächter – oder vor Rührung in Tränen ausbrechen. Sei es mit Worten oder Taten: sie sind einfach wunderschön – die Herzensmomente. Augenblicke im Leben, die uns sprachlos oder glücklich machen, die berühren oder erheitern. So einzigartig jeder dieser Momente ist, eines haben sie alle gemeinsam. Sie sind unvergessen und haben sich fest in unseren Herzen verankert.

Und wo passen solche herzerwärmende Geschichten besser hin als in die Vorweihnachtszeit. Dank der Mithilfe von Familien, Ärzten, Pflorgeteam, Spitälern und Institutionen dürfen wir in diesem Herzblatt solche Momente festhalten. So einzigartig jede Erzählung ist – so einzigartig ist auch das Herzblatt voller Adventsgeschichten.

Dafür sagen wir euch allen danke – von Herzen.

Das Herzblatt-Team

Redaktionsadressen Herzblatt EVHK

Redaktionsleitung:

Manuela Nobs
Lohstrasse 19, 8580 Amriswil
manuela.nobs@evhk.ch

Layout: Sandra Honegger, 9215 Buhwil

Druck: Schoop AG, Blumenaustrasse 6, 9320 Arbon

Erscheint: viermal jährlich

Das Copyright von allen Abbildungen, Illustrationen etc. liegt, sofern nicht anders vermerkt, bei der EVHK oder bei den Mitgliedern der Vereinigung.



Herzengeschichten

«Ich fühle mich durch meinen Herzfehler nicht eingeschränkt», steht im Bewerbungsschreiben unseres Sohnes, das dringend auf die Post sollte. Ich bin sprachlos. Mein Blick zu meinem Sohn hingegen spricht Bände, ich spüre es. «Wirklich?», will ich fragen- sage aber nichts, denn ich weiss, dass dieses Thema wesentlich dazu beigetragen hat, dass der Brief erst jetzt fertig ist. So elegant und cool er da steht, so viel Kopfzerbrechen, Stress, genervte Ausrufe und noch mehr abgewehrte Gespräche sind ihm vorausgegangen.

Gerade nochmals sprachlos bin ich einige Wochen und weitere Schnuppertage später, als ich erfahre, dass er die Lehrstelle bekommt. Meine Gefühle spielen verrückt. Erleichterung, Freude, Stolz, Ungewissheit, Angst und Zweifel brodeln in mir. Genau die gleichen Gefühle wie vor 10, vor 8, vor 2 Jahren. Wie wird er den Kindergarten, wie die Schule, wie die Oberstufe schaffen? Wird er im nächsten Sommer diese, ausgerechnet diese, körperlich so anstrengende Ausbildung packen? Ist es wirklich wahr, dass ihn sein Herzfehler nicht einschränkt?



Ilenia wurde am 4. Oktober 2018 geboren. Einen Monat nach der Geburt, sagten sie uns bei einer normalen Routinekontrolle beim Kinderarzt, dass Ilenia einen Herzfehler hat (Av-Kanal). Nach den ersten Operationen, traten Komplikationen auf und Ilenia wurde innerhalb eines Jahres 8-mal am offenen Herzen operiert. Hinzu kamen 2 Herzkatheter Untersuchungen. Ilenia stand ungefähr 6-mal knapp vor dem Tod und hatte vor einem Monat bei einer komplizierten und schweren Herzoperation eine 30 bis 40-prozentige Überlebenschance...

Neben dem Herzfehler hat Ilenia auch einen Gen-Defekt: SETD5 mit geistiger Behinderung. Über das Syndrom weiss man bisher sehr wenig, da es erst im Jahr 2015 erforscht wurde. Die Entwicklung von Ilenia entspricht momentan ca. einem 4-6 monatigen Baby.

Wir sind sehr dankbar, dass unser tapferes Kämpferherz bei uns ist.





Ich bin das Gromi (Grossmami) eines Herzkindes. Genauer gesagt, von Amélie.

Amélie ist jetzt viereinhalb Jahre alt und hat im Juni die Erlaubnis bekommen, dass sie mit dem Flieger verreisen darf. Ihr Ziel war schon lange Mallorca. Wir haben dort Verwandte und wir, Grosspapi und ich, waren auch

schon mit unserem ältesten Enkelkind Nico dort. Diese Ausführungen des Erzählens von Nico, haben in Amélie die Sehnsucht nach Mallorca ausgelöst und sie hat schon sehr oft gefragt, wann wir mal zusammen nach Mallorca gehen werden. Und nun, endlich: Juhui! Sie darf fliegen.

Was ich mir auch sehnlichst wünschte für Amélie und ihre Schwester Sophia – und auch für uns – ist endlich möglich.



Bald schon war der Tag des Abflugs. Es war für mich schwierig, so unbeschwerter Freude zu zeigen, da in meinem Kopf doch viele Gedanken waren: geht das alles gut? Geht es vor allem Amélie gut? Merkt sie etwas oder bekommt sie eventuell beklemmende Gefühle die Angst auslösen, auch bei uns, bei mir?

Nun sind die Ferien schon vorbei und wir sind alle wohlbehalten wieder zu Hause. Amélie ist glücklich und erzählt gerne von ihren Erlebnissen mit dem Fliegen, Mallorca, Meer, Eri und Ernst, unseren Verwandten, mit ihrem Hund Meitschi.

Sie möchte auch gerne möglichst bald wieder dorthin.

Für mich lief das Herz über, vor allem in Tränen, als ich alleine nach Hause flog. Wir starteten über das Meer und zurück über die Insel. Ich wusste, die Familie mit Amélie und Sophia bleibt noch ein paar Tage und geniesst die Sonne, Amélie wird weiterhin am Strand spielen, springen, singen, lachen und Sophia, ihre kleinere Schwester, hinter ihr her.

Ich dankte Gott – ganz nah am Himmel – und wusste, er wird Amélie weiterhin beschützen.

Maria Ernst



Der Moment, wenn das Handy läutet, bevor man damit gerechnet hat. Zuerst ein riesen

Schreck, denn es hiess

doch immer: «no News are good News». Bei den Voruntersuchungen für die Korrektur des AVSD bei unserer knapp 5 Monate alten Milena hiess es, die Operation dauere ca. 5–6 Stunden. Also dann, rechnen wir nicht vor 15.00 Uhr mit dem Anruf. Kurz nach 13.00 Uhr klingelt das Handy, wir noch mitten im Wald auf dem Uetliberg, Ablenkungsprogramm...

Und dann aber sogleich die riesige Erleichterung: «Die Operation ist wunschgemäss verlaufen.» Die Erklärungen danach, gut gemeint, jedoch nur noch in einem Nebel aus Erleichterung, Freude und Dankbarkeit, kaum in Worte zu fassen, wie sich dieser Moment angefühlt hat.



Der Vater einer guten Freundin (Hans) hatte Probleme mit dem Herz und es stand ihm eine Operation am offenen Herz bevor. Mit grossen Bangen sahen er und verständlicherweise die ganze Familie dem Eingriff entgegen. Etwa eine Woche vor der Operation waren wir alle bei meiner Freundin zum Essen eingeladen. Wir Erwachsenen sassen noch am Tisch, während die Kinder scheinbar konzentriert «Verchäufeli» spielten. Wir redeten über Gott und die Welt und natürlich wurde auch über die bevorstehende Herz-OP gesprochen. Auf einmal unterbrach mein knapp 3,5 Jahre alte



Junge das Spiel. Er drehte sich plötzlich zu Hans um, zeigte auf seine Brust und sagte: «Weisch, i han mis Herzli au scho müesse go flicke, sogar scho 3-Mol. Und es isch imfall gar nöd so schlimm. Mer mue chli viel liege und im Mond-Zimmer chli blödi Sache mache. Aber denn cha mer wieder hei und schnell wieder spiele und umspringe.»

Wir sahen alle etwas verdutzt aus und waren kurz sprachlos.

Kurz darauf schlug Hans entschlossen mit der Faust auf den Tisch und rief: «Gottfried Stutz! Ich alte Ma mache so es Drama! Wenn dä Bueb so tapfer isch mit sine 3 Jahr, denn chan ich das mit mine 60i au».

Die Operation ist gut verlaufen und Hans hat sich schnell erholt. Ich bin heute noch sprachlos und gerührt, wie selbstverständlich mein kleiner Herzbube einem Erwachsenen Mut gemacht hat und etwas Angst nehmen konnte.



Wenn aus zwei halben Herzchen ein grosses wird...

Es ist nicht nur derselbe Herzfehler, der die zwei verbindet. Es ist eine Freundschaft, die ohne viele Worte auskommt. Beide haben so viel erlebt und überlebt, kämpfen musste jeder für sich. Doch heute nehmen sie sich an den Händen, spazieren zu den Tieren und lachen über Dinge, die wir nicht verstehen.

Danke, dass es euch gibt – Nils & Nael!





Dä Summer händ mer sie äs chliises Stückli müessä losloh, euses Herzmeitli, dä Chindsgi isch gstartet. Abgäh i frömdi Händ, nüm immer gnau wüsse,

was sie macht, festsitzend im Schuel-system für diä nächste paar Joahr. Voll Vorfreud, gspannt, neugierig, aber gnauo sorgewoll, skeptisch, ufgwühelt. Und denn isch dä grossi Tag da. S'Mami und dä Papi dörfed sie begleite. Diä chli Schwöster muess schweren Herzens dähei bliibe. Wer isch nervöser? Herzliche Empfang im Chindsgi. S'Chind unbeschwert, scho viiles im Läbe hiegnoh, über sich ergoh loh und no ohni sich gross Gedanke machend, sich freuend mit andere Chind chönne z'spiile und z'sii, so dass scho nach churzer Zyt dä Chindgsiwäg allei gange wird. Do isch er dä Moment, wo's eim warm wird ums Herz, wo mehr weiss, was mer alles zäme duregstande hät und dass au das guet chunnd. Laufe loh, Tag für Tag näh und sich dra fescht hebe, wenn sie wieder seit, ich ha Di gern. S'Herz hüpfet tuusig Mal uf und ab und alli Sorge sind für än Momänt vergässe. Mer liebed Dich au, Du chliises und doch scho so grosses Herzchindli.



Nachfolgend einige Aussagen von Jonah, 14 Jahre, HLHS und Plastic Bronchities (Eiweissverlustsyndrom)

Vor ca. 3 Wochen:

Jonah... heute Mittag... Mama, ich bin so froh, habe ich die Krankheit die ich habe... stell dir vor, ich hätte so was wie Tourette ...

12.08.2017

Heute... heute vor 12 Jahren... kam Jonah zu uns... Freude, Stolz, Angst, Panik, Ungewissheit und viele Gefühle mehr stürzten auf uns ein... wir funktionierten... Jonah kämpfte... Jonah lächelte... kämpfte um sein Leben... Jonah weinte... wir weinten... auch jetzt noch, nach 12 Jahren sind schwarze Löcher da, ohne Erinnerungen... vielleicht besser so... wir wussten nicht, was noch alles auf uns zukommen würde... wie hart Jonahs Weg werden würde... aber auch nicht, wie uns dieser Weg bereichern würde... bereichern an Glücksmomenten... bereichern mit Weggefährten... bereichern mit Lebensqualität, die hart erarbeitet werden musste und immer noch muss... aber auch Enttäuschungen... diese Ups and downs... versuche in mich zu gehen... zu erinnern... alles zu viel... nicht fassbar... auch nicht nötig... das Hier und Jetzt... das ist, was zählt... Jonah, diese strahlenden Augen... der Schalk darin... diese Liebe... reine pure Liebe... und dann, heute im Splash und Spah... Jonah kuschelt, Jonah schaut mich an und dankt mir, dankt uns... mit den Worten... «DANKE, DAS IHR MICH HABEN WOLLTET» ...

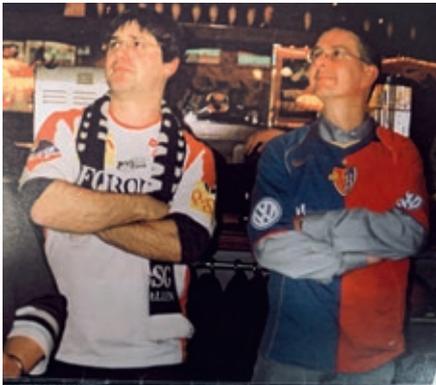
Jonah unser Herz



Keine Adventsgeschichte

In meinem Spital, wo ich arbeite, wurden für die Ärztinnen und Ärzte neue Visitenkarten gestaltet. Um etwas Nähe und Menschlichkeit zu vermitteln, wurden wir angehalten, etwas über unsere «Leidenschaften» zu verraten. Um mich möglichst neutral zu verhalten, habe ich meinerseits «Wandern, Jassen und Sport» angegeben, was durchaus nicht gelogen ist.

Es ist nun aber ein offenes Geheimnis, dass ich leidenschaftlich gerne in den St. Jakob Park pilgere, um den FC Basel anzufeuern. Bereits seit der Studentenzeit besitze ich eine Saison-Karte und treffe mich noch heute regelmässig auf unseren Sitzplätzen mit meinen Studienfreunden. Auch während meiner Ausbildung zum Kardiologen wurde meine Leidenschaft zum Fussball immer wieder thematisiert und kokettiert. Im Kinderspital in Zürich fand man es besonders witzig, dass ich bei meinem Abschlussabend das Trikot des FC Sion tragen musste (immerhin wurde ich von der fussballerischen Höchststrafe verschont); ich habe mich dann bei meinem damaligen Chef Urs Bauersfeld revanchiert und ihm ein Trikot des FC Basels geschenkt (siehe Bild). Irgendwie hat es sich dann wohl rumgesprochen,



dass mit mir sehr wohl auch über Fussball diskutiert werden kann, statt dass in den Konsultationen nur Befunde und Empfehlungen durchgekaut werden. Denn einige meiner Patienten wussten von meiner Leidenschaft, bevor ich das ihnen erzählen konnte.

Warum erzähl ich das hier? Es ist nun so, dass einer meiner Patienten zwischenzeitlich auf den Rollstuhl angewiesen ist. Er ist ein noch grösserer FCB-Fan als ich und besitzt seit Jahren eine Saisonkarte in der berühmten Mutten-

zekercurve (es gibt dort also auch liebe und nette Menschen). Die Muttenzekercurve ist steil, hat enge Treppenstufen und ist ziemlich wild. Für Rollstuhlgänger also total ungeeignet. Deshalb hat der FC Basel meinem Patienten einen Rollstuhlplatz zugewiesen für die restliche Zeit der Saisonkarte. Nun kam er zu mir mit der Frage, ob er denn für das nächste Jahr auch einen Rollstuhlplatz beantragen soll (muss?) oder ob er das Abo in der Kurve verlängern kann. Denn einerseits sei in der Muttenzekercurve mehr los, andererseits sei das Saison-Abo für die Rollstuhlplätze teurer. Mehr Geld für weniger Spass – immerhin ist die Sicht nicht schlecht (s. Bild). Das hat mich doch sehr verwundert und darum habe ich mal recherchiert, wie es denn in Basel und in den anderen Stadien mit der «Rollstuhlgänger-Freundlichkeit» so aussieht.

Tatsächlich verlangt der FC Basel für einen Rollstuhlplatz 30 Franken pro Ticket; und es braucht ja dann 2 Ticket, denn es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass eine mündige Begleitperson dabei sein muss. Die Nicht-Rollstuhlplätze im Sektor sind zwar teurer (59.– und somit eigentlich gleich teuer wie der Rollstuhlplatz mit Begleitung), aber der Rollstuhlplatz ist eben doch deutlich teurer als andere Plätze (Muttenzekercurve 25.–; Familiensektor 19.–). Bei den Berner Young Boys im Stade de Suisse ist das Rollstuhlticket billiger (20.– und 50 % Rabatt falls unter 16 Jahre), ebenfalls mit Begleitperson. Dies ist immerhin etwas billiger als andere Plätze (YB Fanzone 25.–; Famigros Corner 25.–). Einzig die Jugendlichen unter 16 Jahre zahlen lediglich 5 Franken.

Im Kybunpark bei FC St. Gallen und im Letzigrund beim FC Zürich und bei den Grasshoppers ist der Rollstuhlplatz gratis. Sogar für das Spiel FC Zürich – FC Basel muss nichts bezahlt werden.

Auf der Homepage des FC Zürichs steht: Rollstuhlplätze / Begleitung:



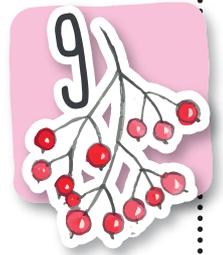
Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer geniessen inklusive einer Begleitperson freien Eintritt. Die Rollstuhlplätze befinden sich auf einer rollstuhlgängigen Plattform in den Blöcken C18 – C22, von wo aus die Besucher optimale Sicht auf das Spielfeld haben. Der Eingang befindet sich beim Sektor C, eine Voranmeldung ist nicht notwendig.

In Zürich und in St. Gallen ist man also noch solidarisch genug, und dies, obwohl die Berner Young Boys und der FC Basel durchaus weniger auf ein paar zahlenden Rollstuhlgänger und deren Begleiterinnen und Begleiter angewiesen sein dürften.

Ich werde dies nun zum Anlass nehmen, im Namen von Herznetz.ch und als Präsident von Herznetz.ch der Geschäftsführung des FC Basels und der Berner Young Boys einen Brief zu schreiben, um auf diesen Missstand aufmerksam zu machen. Ich werde den Herzblatt-Leserinnen und -Lesern dann in einer der nächsten Ausgabe berichten, wie die Antwort ausgefallen ist; falls denn eine kommt.

Wenn man denkt, weniger Solidarität geht nicht, dann stöbert man auf der Homepage des FC Sion. Dort steht nämlich: «Rollstuhlgänger und Behinderte: Die Tickets werden nur am Matchtag an der Hauptkasse des Stadions verkauft». So nach dem Motto: Wer schon billiger ins Stadion will, der soll auch anstehen. Jetzt weiss ich wenigstens, warum ich bei meiner Verabschiedung im Kinderspital das Trikot des FC Sion tragen musste. Ich wünsche allen Leserinnen und Leser eine schöne Adventszeit.

PD Dr. med. Daniel Tobler, Basel





Für mich als Mutter von einem Herzkranken Kind, gibt es natürlich hunderte von speziellen Momenten und Erfahrungen die wir machen und erleben durften. Sei es die Magensonde die nicht mehr gebraucht wird, dass das Kind keine Physiotherapie mehr braucht weil es nun endlich die gewünschten Fortschritte gemacht hat und allgemein einfach sieht, wie sein Kind wächst und von Tag zu Tag neue Dinge lernt.

Für meine Grossmutter war dieser spezielle Moment, als sie ihre Enkelin das erste Mal sehen durfte. Und zwar an ihrem 90.Geburtstag. Seit der Geburt war meine Grossmutter in ständiger Sorge um ihren ersten Urenkel. Nayra war 6 Monate im Spital, meine Grossmutter lebt in Obersaxen und eine Reise



nach Zürich war für sie aus gesundheitsgründen nicht möglich. Sie ging in die

Grotte unter ihrem Haus und zündete Kerzen für Nayra an, sie betete für sie und erkundigte sich immer wie es Nayra geht. Es verging also mehr als ein Jahr, bis der grosse Moment kam und sie ihre Urenkelin endlich in ihre Arme schliessen konnte. Für viele aus meiner Verwandtschaft war es das erste Mal, dass sie Nayra gesehen haben. Für meine Grossmutter war es aber wohl das grösste Geschenk.

Sie erzählt immer, dass sie so glücklich ist, dass sie dies noch erleben durfte und dass Nayra so ein lustiges Kind sei und sie immer lachen müsse, wenn sie ihre Fotos anschaut. Auch ich bin sehr dankbar, dass wir das erleben durften und dass ich meine Grossmutter so glücklich gesehen habe. Bald werden wir sie wieder besuchen und hoffen dass wir das noch ganz oft dürfen.



Ich habe vor Jahren auch einen sehr einschneidenden Moment mit unserer Tochter erlebt und möchte diesen Moment gerne teilen, da ich noch sehr oft daran denken muss. Nina war schon immer ein Tierfreund. So wünschte sie sich mit 5 Jahren schliesslich ein eigenes Haustier. Wir beschlossen unsere Familie nochmals



um ein weiteres Kätzchen zu erweitern. Schnell war «ihr» Büsi gefunden. Kitty war ein wunderschönes British Kurzhaar-Mädchen, ein echtes Whiskas-Büsi. Nina und Kitty wurden beste Freunde. Als Nina 6 war sagte sie einmal zu mir: «Mami, ich will einmal junge Büsis haben bevor ich sterbe.» Diesen Satz von einer 6-Jährigen zu hören war krass. Mit 6 denkt man doch nicht an den Tod. Dieser Satz hat mich sehr geprägt. Er liess mich für ei-

nen Moment völlig erstarren. Für mich war in diesem Moment klar, dass wir ihr diesen Wunsch erfüllen werden. Kitty bekam anschliessend zweimal süsse Kitten. Es war ein Segen diese kleinen Geschöpfe bei uns zu haben und ihnen beim Grosswerden zuzusehen. Wir haben die Zeit mit ihnen sehr genossen und denken noch oft an die Kitten zurück.

Liebe Grüsse
Claudia Stauffer



Fredriks Eule für die «Herzchen»

Als Kinderkardiologin bin ich vor die grosse Herausforderung gestellt ein Maximum an Professionalität zu leisten und gleichzeitig das Kind und seine Eltern nicht zu vergessen. Keine Kompromisse einzugehen was die Qualität der Untersuchung angeht und gleichzeitig ohne Medikamente dem Kind eine angenehme Untersuchung zu ermöglichen. Wie unglaublich wichtig die Kombination beider Aspekte ist hat mir mein Mentor in Boston mit auf den Weg gegeben: Eine professionelle Diagnostik ist nur möglich, wenn sich Kind und Eltern geborgen und sicher fühlen. Wie gelingt das, wenn man das Kind schon nach einem kurzen Gespräch untersuchen will und von Untersuchungsschritt zu Untersuchungsschritt immer grössere Geräte zur Hilfe nehmen



muss? Was sich bei mir bewährt hat, ist dass ich die gesamte Untersuchung inklusive Blutdruck und EKG persönlich vornehme und im Raum komplett auf eine Medizinische Praxisassistentin verzichte. Je mehr Konstanz bezüglich Untersucher, desto mehr Sicherheit. Einen zweiten wichtigen Aspekt habe ich mit der Hilfe meines 5-jährigen Sohnes Fredrik erarbeitet. Er hat Angst vor allem Neuen und so versuche ich stets durch Aufklärung diese Ängste abzubauen. Verniedlichung vermeide ich dabei, versuche aber trotzdem ihn dort abzuholen, wo er mit seinen



5 Jahren steht. Eindrücklich ist wieviel erträglicher scheinbar schwierige Situationen sind, wenn sie in einem liebevoll illustrierten Kinderbuch dargestellt werden. Und so kam mir die Idee, mit Fredrik zusammen ein Tier zu erschaffen, welches sich einer kinderkardiologischen Untersuchung unterzieht. Dieses sollte dann als Vorlage dienen für eine Infokarte, die die Eltern den Kindern vor der Konsultation bei mir zeigen können. Zudem wäre das Tier auch in der Praxis in «echt» präsent. Ein spielerischer Ansatz Ängste zu nehmen war die Idee.

Und so begannen wir zu überlegen, welches Tier sich denn als Patient eignen könnte. Fredrik schlug eine Eule vor. Eine Eule? Ich dachte da eher an einen flauschigen Bären oder einen lustigen Biber. Aber ja, er ist der Fachmann, also haben wir das Projekt Eule in Auftrag gegeben. Bei einer Eule das Herz abhören, ein EKG schreiben und



einen Ultraschall vom Herzen vornehmen. Wie stellt man das kindgerecht dar? Der Baum soll untersuchen. Der Baum? Ja, weshalb eigentlich nicht. Laut Fredrik fühlt sich die Eule wohl im Baum und weshalb sollte dieser nicht auch gleich die Untersuchung vornehmen? Und wie stellt man die Echokardiografie dar? Symbolisch mit einer Lupe. Eine Lupe die das Herz in seiner ganzen Grösse darstellt. Die Ideen begannen plötzlich zu fliessen und in den folgenden Wochen entstanden unsere Eulen mit Baum. Zuerst in Form von Bildern und dann noch aus Filz. Ein Filzbaum mit abnehmbarem Stethoskop, EKG und Lupe sowie 3 verschiedenen Eulen. Die Bilder sind nun Vorlage für die Infokarten, Eulen und Baum aus Filz



stehen in der Praxis als Anschauungsmaterial respektive im Kinderzimmer des stolzen Erfinders Fredrik.

Was für mich an diesem Projekt so schön war, war die Zusammenarbeit mit meinem Sohn Fredrik. Fredrik, mit dem ich hochschwanger meine Facharztprüfung als Kinderkardiologin abgelegt habe und der mir später die Kraft gegeben hat, mich selbständig zu machen und meine Vorstellungen von einem idealen kinderkardiologischen Setting umzusetzen. Ich nenne es vereinfacht «Kinderkardiologie mit dem Herzen einer Mutter», da meine beiden Söhne ein grosser Teil davon sind. Seit sie auf der Welt sind bin ich viel achtsamer als früher, höre mehr zu, beobachte, geniesse ihre Welt. Eine Welt voller Wunder, wie die Entstehung von Fredriks Eule für die «Herzchen».

Dr. med. Barbara Schätzle, Baselland

Ein Junge war bei uns in der Kontrolle für die Entwicklung. Ich glaube, er war damals 10 Jahre alt. Er hat noch nachts ins Bett gemacht und das hat ihn belastet. Da habe ich mit ihm eine kleine kognitive Hypnose gemacht («er ist der Chef seiner Blase – er sagt ihr, wann sie loslassen darf und wann nicht, auch in der Nacht ist er der Chef...») – etwa 3 Tage später war er trocken!
Seither schaut er mich immer an, als ob ich eine Zauberin wäre! Mit grossen, entzückten Augen!

Prof. Dr. med. Bea Latal



Krippensegen

Gesegnet sei, was in dieser Zeit von neuem beginnt:

Alle Engel unter uns, die ohne Flügel Friede und Freude bringen.

Alle Hirten unter uns, die aufspringen und auch in tiefer Nacht hoffnungsvolle Wege gehen.

Alle Familien unter uns, in denen nicht alles rund läuft.

Alle Königinnen und Könige unter uns, die sich von Träumen und Sternen leiten lassen und grossherzig zum Geschenk werden.

Ochs und Esel unter uns, die wissen, dass sie dazugehören, und mit ihrem warmen Atem andere berühren.

Alle Menschen guten Willens, die für andere immer eine offene Tür, eine Handvoll Stroh und ein gutes Wort haben.

Alle Kinder unter und in uns, die für die Welt Hoffnung und Leben bedeuten.

(Quelle unbekannt)

Therese Killias, Seelsorgerin Kinderspital Zürich





Die Stiftung Wunderlampe erfüllt Herzenswünsche im Erlebnisbereich

Lucas Wunschtraum: Mit seinem Hund Chilli eine Hundeschule besuchen

Luca ist mit einem Loch im Herz zur Welt gekommen und verbrachte bislang über zwei Jahre seines Lebens im Krankenhaus. Auch in seinem Wachstum ist der heute 13-Jährige beeinträchtigt. Mit viel Energie und Hartnäckigkeit kämpft er seit Geburt gegen alle körperlichen Hindernisse an, die sich ihm entgegenstellen. Ebenso leidenschaftlich widmet er sich der Betreuung und Erziehung seines vierbeinigen Freundes, einem belgischen Schäferhund mit dem Namen Chilli. Selber einmal ein Hundetraining zu absolvieren, das wünschte sich Luca von ganzem Herzen. Leider sind in Hundeschulen aber nur erwachsene Hundehalter für Trainings zugelassen. Dank der Stiftung Wunderlampe wur-

de aus Lucas Wunschtraum dennoch Wirklichkeit.

Luca hatte seinen Herzenswunsch über seine Schule an die Stiftung Wunderlampe eingereicht, welche Träume von Kindern und Jugendli-



chen mit einer schweren Krankheit oder Beeinträchtigung im Erlebnisbereich verwirklicht. Die Wunderlampe machte es möglich, dass Luca in einer Privatstunde mit einer Hundexpertin ein richtiges Hundetraining absolvieren konnte. Er durfte sogar beim Aufstellen des Übungsparcours' helfen. Sehr aufmerksam lauschte Luca den Instruktionen der Hundetrainerin. Der Junge erwies sich beim Ausführen der Übungen als so geschickt, dass er als krönenden Abschluss des Hundetrainings seinen Schäfer allein und sogar ohne Leine durch den Parcours führen durfte. Ob Luca oder Chilli stolzer auf ihre gemeinsame Leistung waren, liess sich kaum ausmachen – beide strahlten mit leuchtenden Augen um die Wette.



Lucas Mutter über die Herzenswunsch-Erfüllung ihres Sohnes:

Mit dem eigenen Hundetraining ging für Luca ein langersehnter Herzenswunsch in Erfüllung. Wir Eltern konnten ihm diesen Traum nicht erfüllen, da sich einfach kein Hundetrainer finden liess, der mit Luca und seinem belgischen Schäferhund Chilli ein Einzel-Training durchführen konnte. Deshalb wandten wir uns an die Stiftung Wunderlampe. Als das Telefon klingelte und uns eine Mitarbeiterin der Wunderlampe mitteilte, dass es mit Lucas Hundetraining klappen würde, war das für uns einer der wunderbarsten Momente. Luca kam nach der Schule nach Hause und auch er konnte sein Glück kaum fassen. Er strahlte übers ganze Gesicht und hüpfte vor Freude auf und ab. Immer wieder fragte er: «Mami, wann?». Bis es soweit war, verstrich allerdings noch geraume Zeit, während der wir in reger Verbindung zur Wunderlampe standen und Luca noch etwas auf die Geduldsprobe gestellt wurde.

Auf dem Trainingsplatz war Luca voll konzentriert und unglaublich stolz darauf, mit seinem Hund den Parcours ganz alleine zu absolvieren. Zur Erinnerung an sein unvergessliches Erlebnis erhielt Luca eine DVD geschenkt. Immer wieder lässt er damit sein einmaliges Hundetraining aufleben. Dank dieser super Instruktion findet in unse-



rem Garten seither regelmässig Hundetraining statt. Luca kann dabei alles, was er an diesem Nachmittag gelernt

hat, in die Tat umsetzen und er ist immer noch mit derselben Freude und Begeisterung dabei.

(M)ein Wunschtraum

Dein Leben verläuft anders als dasjenige vieler anderer Kinder. Immer wieder musst du zurückstecken wegen deiner Krankheit. Mit einem einmaligen Erlebnis könnte man dir eine riesige Freude bereiten. – Melde dich bei uns und teile uns deinen Wunschtraum mit!

Die Beeinträchtigung Ihres Kindes schränkt den Aktionsradius Ihrer Familie stark ein. Verschnaufpausen im Alltag gibt es wenige. Eine Herzenswunsch-Erfüllung wäre nicht nur für Ihr Kind, sondern auch für die ganze Familie ein grosser Lichtblick. Wir helfen Ihnen weiter!

Über info@wunderlampe.ch kann man uns direkt kontaktieren. Auf unserer Homepage www.wunderlampe.ch

findet sich unter folgendem Link ein Wunschzettel www.wunderlampe.ch/wunschwelt/wunschzettel. Einfach ausfüllen und retournieren. Gerne stehen wir für Auskünfte auch telefonisch zur Verfügung T 052 269 20 07 oder Sie melden sich schriftlich per Post bei uns: Stiftung Wunderlampe, Zürcherstr. 119, 8406 Winterthur.

Die Stiftung Wunderlampe erfüllt Herzenswünsche von Kindern und Jugendlichen mit einer schweren

Krankheit oder Beeinträchtigung. Die Stiftung ist national tätig. Sie ist in der ganzen Schweiz steuerbefreit und wird von der Eidgenössischen Stiftungsaufsicht (EDI) und einer eigenen externen Revisionsstelle überprüft. Seit ihrer Gründung im Jahr 2001 konnte die Stiftung Wunderlampe schon rund 2000 individuelle Wünsche erfüllen.

Einen Überblick über die Vielfältigkeit dieser Erlebnisse finden Sie online unter: www.wunderlampe.ch

wunderlampe



Anekdoten aus der Kardiologie

Ein ca. 8 Jähriges Kind sitzt in der Kardiologie auf dem Ergometrie-Fahrrad und sollte Velofahren für einen Belastungstest bzw. ein Belastungs-EKG. Alles ist gut erklärt und die Eltern, der Kardiologe und die Technikerinnen versuchen das Mädchen dazu zu animieren in die Pedalen zu treten.



Das Kind macht keine Bewegung und bleibt regungslos sitzen! Es macht keinen Mucks und die Untersuchung wird schliesslich abgebrochen. Die Mutter hat uns nachträglich folgenden berichtet. Auf dem Heimweg auf die Frage warum sie nicht gefahren sei, kam die Antwort: ja wohin denn? Da war doch gar kein Platz zum rumfahren!

Der kleine Bruder eines Knaben mit angeborenem Herzklappenfehler wurde ebenfalls zu uns zu einem Herzultraschall zugewiesen. Da kam der grosse und bereits erfahrene Bruder natürlich mit und hat unentwegt den Kleinen gefoppt: jetzt kommt dann der Schleim... jetzt kommt dann der Schleim! Damit meinte er das Kontaktgel vom Ultraschall.

Vor dem Ultraschall fragte der Kleine plötzlich: Du, kannst du nicht einfach Spucke nehmen?

Ein Mädchen, das lange mit einem schweren Nierenleiden im Kinderspital

hospitalisiert werden musste, hatte als Folge der Grunderkrankung und der Therapien eine Herzvergrösserung. Als es der Patientin besser ging und sie mit dem Rollstuhl zur Herzkontrolle wieder einmal zum Ultraschall gefahren wurde, war sie sehr traurig, weil ihr Herz nicht gesund war. Darauf versuchte die

«Echofrau» zu erklären, dass das Herz nicht krank, sondern nur etwas grösser sei als bei anderen Mädchen im selben Alter. Am Tag darauf kam das Mädchen strahlend vorbei und erklärte ganz glücklich, dass sie nun wisse warum ihr Herz gross sein: sie habe halt ihre Mama soooooo gerne und dann sei das nicht schlimm

Der Kardiologe hatte ein ausführliches Gespräch mit Eltern darüber, wie ein Defekt im Herzen mit der Katheter-Technik und einem sogenannten «Schirmchen» verschlossen werden kann. Am Schluss fragt der Arzt das Kind, das die ganze Zeit daneben gesessen und gespielt hatte, ob es denn noch Fragen habe. Ohne zu zögern folgte: Du Herr Doktor, kann das Teil denn auch rosten?

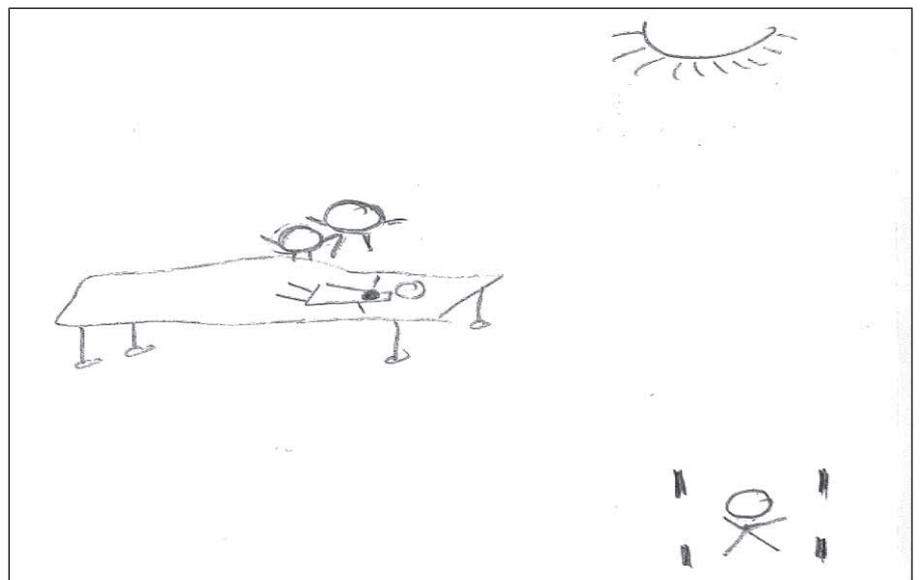
Vor zwei oder drei Jahren fand ein Aufklärungsgespräch statt mit Eltern und ihrem ca. 10 Jahre alten Sohn. Es wurden die Möglichkeiten besprochen ein Klappe zu ersetzen, durch ein Tierpräparat, eine Klappe von einem anderen Menschen oder der Ersatz durch eine mechanische Klappe.

Frage des Patienten: kann ich von der Tierklappe die Schweinegrippe oder BSE bekommen?

Kleine Erinnerung an unseren nicht alltäglichen Alltag

Diese Zeichnung auf zartem Seidenpapier hat leider mehrere Umzüge nicht überlebt, ist mir aber so in Erinnerung geblieben.

Eine, inzwischen längst erwachsene Patientin, hat sich hier selbst gezeich-



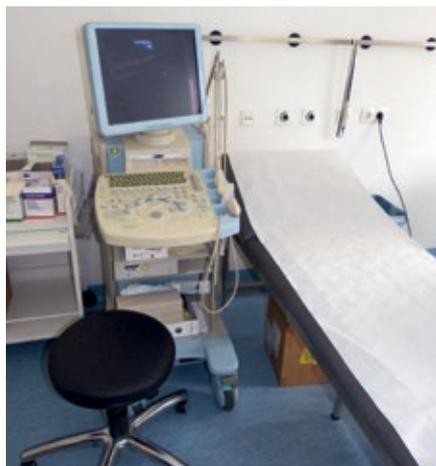
net bei der Ultraschallkontrolle. Ihre Erklärung war wie folgt: Das ist das Bett, auf welchem ich drauf liege. Da wo mein Herz ist, habe ich so fest gemalt und gedrückt, dass es im Papier leider ein Loch gegeben hat. Unten rechts sitzt Mama, die vier dicken Striche sind der Stuhl, der grosse Kopf neben dem Bett ist der Doktor und der kleine Kopf die Frau und oben ist die Lampe.

Ich habe so gestaunt, dass keine Geräte, keine Elektroden, Pflaster, Kabel etc. auf dem Bild sind. Auch dass das Mami so weit weg ist, aber ganz fest sitzt, fast eingesperrt, hat mich verwundert. Was mich aber am meisten beeindruckt und mich viel gelehrt hat ist, dass das am meisten Dominierende die Untersuchungs- und Liege bzw. das Bett ist.

Meine Interpretation war folgende: das grosse Bett, auf welchem man schutzlos und auf dem Rücken hilflos und irgendwie alleine liegt. Klein, verloren, verletzlich und Doktor und Frau kommen mir so nahe. Was die Lampe bedeutet? Vielleicht, dass das Einschalten bedeutet, dass der Ultraschall zu Ende ist und somit wichtig für das Mädchen ist?

Mittlerweile haben wir eine neue Untersuchungs- und Liege, wo der Kopfteil gut zu einem Drittel aufgestellt werden und sich eine erwachsene Person bequem mit draufsetzen kann. Auch Mami ist eingebunden und hat was zu tun. Die neue Liege hat sich bereits super gut bewährt – auch Papis und Omis finden sie gut

Bei der Ultraschalluntersuchung kann eine normale Aortenklappe als Stern erkannt werden mit 3 Strahlen. Wir sagen dem der «Mercedes-Stern». Bei einem Mädchen mit einer Normvarianten, einer zweigeteilten Aortenklappe sehen wir typischerweise nur einen Querstrich anstelle des Sterns. Da das Kind in der Schule gerade in der Biolo-



gie das Herz durchnimmt, haben wir die Bilder ausführlich gezeigt und erklärt. Plötzlich sagt grinsend der begleitende Vater zu seiner Tochter: du bist kein Mercedes, du bist ein Opel

Ein grösserer, fussballbegeisterter Junge wurde mit Ultraschall abgeklärt. Beim Color Doppler wo die Flussrichtung des Blutes mit Rot und Blau angezeigt wird, hat er zu strahlen begonnen und gerufen: Papi schau! Ich habe

ein echtes Fan-Herz! Die Klubfarben meines Fussballclub Basel!

Ein Vorschulkind kam zur Untersuchung wegen einem Herzgeräusch. Nachdem alle Untersuchungen ein gesundes Herz zeigten, erklärt der Kardiologe dass viele gesunde Herzen Geräusche machen, das töne dann wie eine Gitarrensaite, oder wie wenn das Wasser in einem Fluss rauscht und sei absolut harmlos. Da strahlte der Kleine und quickte: toll! Ich habe ein Herz das singt!

Häufig wird vor der Ultraschalluntersuchung ein EKG abgeleitet. Dann werden drei der angeklebten Elektroden nicht entfernt sondern gerade für die Ultraschalluntersuchung wieder benutzt. Das ist dem Geschwisterchen aufgefallen und hat laut gerufen: du Frau, du hast da noch Kleberli vergessen weg zu machen. Auf die Erklärung dass wir die nochmal brauchen folgte prompt: gell das ist Recycling!

Ostschweizer Kinderspital





Es gibt jeden Tag so viele Begegnungen mit Kindern und ihren Familien, die mich immer sehr berühren! Bei meiner Arbeit ist es toll, die Kinder nicht nur vor und nach Herzoperationen-oder Herzkathetereingriffen zu sehen, sondern auch nach Austritt bei den Poliklinikkontrollen, wenn langsam Normalität im Alltag zu Hause einkehrt.

Ein besonderer Höhepunkt in diesem Jahr war für mich der Besuchstag im Herzlager. Wir wurden bereits von Marisol erwartet und nach einer Hausbesichtigung in das Dorfleben in «Chlönikon» eingeführt. Es war für mich beeindruckend, die Kinder herumtollen, spielen und immer wieder Neues zusammen entdecken zu sehen. So

konnten wir noch bei der «Gemeindeabstimmung» dabei sein und das Dorf wurde an diesem Tag in «Herzlingen» umgetauft. Beim gemeinsamen feinen Znacht erzählten die Kinder am Tisch von sich, und ich realisierte erst jetzt, wen ich alles schon seit Klein aufkenne. Ich hatte die Kinder lange nicht mehr gesehen, und sie hatten sich inzwischen zu tollen Knaben und Mädchen entwickelt. Ein erlebnisreicher Tag ging zu Ende, und erst zu Hause packte ich das kleine Geschenk mit dem feinen Biber und diesem Dank aus!



Liebe Herzkinder, dieser Tag mit euch hat mich sehr gefreut, und ich danke euch sehr, dass ich euch und eure Familien auf einem Stück des Weges begleiten darf!

Gaby Stoffel,
Pflegerberatung
Kinder-Herzzentrum



Zur letzten kardiologischen Kontrolle im Kinderspital vor dem Übertritt ins USZ werde ich freudig von meinem Patienten mit Trisomie 21 erwartet. Zur Begrüßung demonstriert er mir einen Kickbox-Fuss-Kick in die Luft. Motiviert lasse ich mich nicht lumpen und hole mit einem Konterschlag aus. Der Jugendliche scheint ebenfalls be-



eindrückt und schmunzelt mich an: «Kannst Du auch das?». Er lässt sich auf den Boden fallen und vollbringt 10 Liegestützen mit Händeklatschen im Wechsel. Ich bin schwer beeindruckt und muss ihm eingestehen, dass ich das nun wirklich nicht schaffe. Zufrieden lächelnd legt er sich auf die Liege und die Ultraschall-Untersuchung kann beginnen.

Dr. Angela Oxenius

Ein Nachmittag mit Lina

Mein Name ist Flurina Kälin-Walder und ich bin seit April 2019 stolzes Mitglied der Aladdin-Stiftung. Mein viertes Kind kam vor gut zwei Jahren mit einem Herzfehler zur Welt und so machte ich meine ersten Erfahrungen im Kinderspital Zürich und tauchte in die Welt der herzkranken Kinder ein. Während dieser Zeit entstand auch der Wunsch für die kranken Kinder da zu sein, sie etwas abzulenken, ihnen den Spitalaufenthalt etwas kurzweiliger zu machen und vielleicht für einen kleinen Moment die schwere Situation nach hinten zu stellen und somit auch den Eltern ein gutes Gefühl der Lückenlosen-Betreuung und eine kleine Auszeit zu ermöglichen. Durch Zufall erfuhr ich von der Aladdin-Stiftung und wusste sofort, dass ich einen kleinen Teil zu einer grossen Sache beitragen möchte. Dies ist ein Auszug aus meinem persönlichen Aladdin-Tagebuch mit einer unvergesslichen, schönen Begegnung mit einem starken und beeindruckenden herzkranken Mädchen (ich nenne sie hier Lina).

Juni 2019

Heute war ich bei Lina, 10-jährig, herztransplantiert. Sie ist aktuell wegen einer Lungenentzündung im Spital. Ich komme ins Zimmer und Lina strahlt mich gleich an und sagt: «Si-ie, ich wollte fragen, können wir mit meinen Barbies spielen?» «Ja sehr gerne» entgegnete ich. Weiter fragt sie mich: «Willst du wissen warum ich hier bin?» Ich antwortete mit Ja.«Mein Herz war krank und ist gestorben und dann ist ein anderes Kind gestorben und ich habe sein Herz

bekommen. Der Junge im anderen Zimmer – sie zeigt über den Gang – hat auch ein krankes Herz, darum ist er jetzt an einer Maschine und wartet auf ein Neues. Wenn aber niemand stirbt, dann stirbt er.» Phu! Sie sagt es wie es ist, klar und auf den Punkt gebracht. Nicht, dass sie kein Mitleid für den Jungen spürte, sondern einfach, weil es eine Tatsache ist und sie das weiss. Wow! Mich beeindruckt dieses Mädchen unglaublich, wie offen, direkt und stark sie mit allem umgeht und wie fröhlich und glücklich sie trotz allem oder vielleicht gerade deshalb ist. Lina reisst mich aus meinen Gedanken indem sie mir die schwangere Barbiepuppe Steffi in die Hand drückt und eine Unmenge von Badeseife ins Waschbecken kippt. Wir spielen zwei Stunden mit den Barbies und Puppen, waschen sie, verarzten sie. Sie braucht wahnsinnig viel Klebestreifen vom Spital, um Steffis Bauch einzubinden und ich sage zu ihr: »Meinst du wir dürfen so viel brauchen?« Sie lacht und sagt:«Klar, die haben ja genug!» Ich musste schmunzeln und so verarzten wir Steffi und ihre Kollegen munter weiter. Die Zeit vergeht wie im Flug und am Ende begleitet mich Lina noch zum Lift. Wir machen ein Wettrennen, sie auf dem Fahrrad, ich zu Fuss. Beim Tschüss sagen fragt sie noch: «Wann kommt wieder jemand von Aladdin?» Ich versichere ihr, bestimmt Morgen. Ich verlasse Lina mit einem wunderschönen Gefühl, dass ich etwas gegen ihre Langeweile tun konnte und dass sie einfach mal zwei Stunden an nichts anderes als an ihre Barbiepuppe denken musste. Ich denke oft an diese schöne Begegnung mit einem so starken, jungen und positiven Mädchen zurück.

Flurina





«Berührende Momente» im Pflegealltag

Einblicke in den Pflegealltag einer Pflegefachfrau Pädiatrie der kispex Zürich.

Lisa kam mit einem sehr komplexen Herzfehler zur Welt und musste nach ihrer Geburt lange Zeit im Kinderspital bleiben. Und dann kam er, der langersehnte Tag – Lisa durfte endlich nach Hause. Vorerst war Lisa auf diverse Geräte, z.B. auf den Sauerstoff-Konzentrator, den Überwachungsmonitor, die Ernährungspumpe und auf diverse pflegerische Verrichtungen wie das Sondieren der Nahrung, die Verabreichung der vielen Medikamente zu diversen Zeiten angewiesen.

Die Entscheidung, ob Lisa ihr Leben auf dieser Erde aufnehmen konnte oder doch als kleiner lichtvoller Engel weiterziehen würde war noch nicht klar. Während unseren Einsätzen gab es viele intensive Momente und gemeinsam mit den Eltern gingen wir durch ein «Wechselbad» der Gefühle – wir hofften und dann mussten wir wieder um Lisa bangen.

Allmählich beruhigte sich die akute Situation. Lisa begann zu wachsen, sich zu entwickeln, zu plaudern, Kontakt aufzunehmen und eines Tages setzte sie sich selbständig in ihrem Bettchen auf. Als nächstes konnte sie etwas krabbeln, bald darauf kletterte sie aus ihrem Bettchen heraus. Alles immer in voller «Montur» also mit angeschlossenem Sauerstoff-

schlauch, einem Überwachungsmonitor, der Magensonde

Gemeinsam mit der ganzen Familie freuten wir uns riesig über jeden einzelnen Fortschritt und dass sich der Zustand von Lisa stabilisierte, die Krisen nur noch selten auftraten.

Jetzt begann Lisa mich beim Richten der Medikamente zu beobachten. Sie setzte sich auf, robbte halb krabbelnd, langsam neben mich und versuchte sich nun mit einem, für sie enormen Kraftaufwand, am Sofa hochzuziehen. Irgendwann schaffte sie es – Lisa stand – danach lehnte sie fest an meinem Bein an. Sie war ganz ruhig, störte mich nicht. Mein Bein war ihr Stütze, sie stand geduldig, genoss die Nähe, manchmal plauderte sie vor sich hin – bis ich dann irgendwann mit dem Medikamentenrichten und Dokumentieren fertig war. Sie genoss einfach die Nähe und ihre Ruhe und Zufriedenheit strahlten auf mich aus. So verlief es von da an bei jedem meiner Einsätze. Ich empfand die Geste von Lisa als ein wunderbares Geschenk, vielleicht wollte sie sich auf diese Art bei mir bedanken, mir ihr Vertrauen ausdrücken...

Das Leben ist ein Geben und Nehmen, alles hat seine Zeit. Genau das vermittelte Lisa mir. Sie gab mir durch ihre liebevolle Geste all die Zuneigung, Liebe zurück, die sie von uns während der Zeit, die für sie von körperlichen Krisen geprägt war, erhalten hatte.





Gedanken aus der Intensivstation B

«Man kann dem Leben nicht mehr Tage geben, aber den Tagen mehr Leben. Und genauso sehe ich Tag für Tag meine Aufgabe darin, die Familien und Kinder bestmöglich zu unterstützen und den doch so schweren Tagen Leben zu verleihen.»

Patricia Hölderich

«Ich erlebe auf der Intensivstation jeden Tag, dass Jugendliche, Kinder und Babys operiert werden.

Ein Baby blieb mir in den letzten Wochen besonders in Erinnerung. Es kam direkt von Notfallstation mit Trinkschwäche zu uns und musste sofort aufgenommen werden, da es eine Aortenisthmus-Stenose hatte.



Wenn es schlief, sah das Kind für mich auf den ersten Blick gesund aus, und alle Werte waren stabil. Sobald es jedoch weinte, schwitzte es sofort sehr und hatte dann auch Mühe zu atmen. Zu Beginn der Nacht brauchte es nur ganz wenig Sauerstoff, später aber immer mehr Atemunterstützung. Die Betreuung des Kindes, das zwischen Ruhephasen, Zufriedensein und Unruhen mit Anzeichen von Herzinsuffizienz hin und her wechselte, war eine Herausforderung für uns als

Pflegende. Als ich nach drei freien Tagen wieder arbeitete, sah ich, wie die Mutter ihr Baby auf dem Arm hatte und stillte. Es ging ihm schon viel besser, und es war keine Anstrengung mehr beim Atmen und Weinen zu bemerken. So konnte ich wieder einmal sehr eindrücklich die grossen Fortschritte nach einer Operation erkennen. Es ist für mich immer wieder eine grosse Bereicherung zu sehen, wie es den Patienten nach einem Eingriff wieder besser geht und sie sich schrittweise erholen.»

Yvonne Kröger

«Für mich ist es sehr bereichernd, an den jährlichen Herznetztagen die Kinder und Jugendlichen mit ihren Familien ausserhalb des Spitals zu sehen. Zum Teil habe ich sie sehr lange auf der Intensivstation gepflegt. Ihre Entwicklung von Jahr zu Jahr zu beobachten und mit ihnen über die Schule oder ihre Interessen zu sprechen, zeigt mir auf, wofür ich tagtäglich meine Arbeit mache.



Zum Beispiel wenn der früher schwer herzkranke Jugendliche bei seiner Breakdance-Einlage Kopf steht, zeigt er mir mit seinem Lebenswillen und seiner Energie, wie sinnvoll die Arbeit aller Gesundheitsprofessionellen ist.»

Johanna Henke



Im Herbst geben wir die meisten unserer Vorlesungen für Medizinstudenten im dritten Jahr. Letztthin hatte ich nicht weniger als drei aufeinanderfolgende Lektionen über Herzchirurgie für Kinder. Während der zweiten Pause kam ein nettes junges Mädchen schüchtern zu mir und fragte:

- Sie erinnern sich nicht an mich, oder?
- Nicht wirklich. Sollte ich?
- Sie haben mich zweimal operiert. Erst, als ich ein kleines Kind war und ein anderes Mal vor ein paar Jahren.

Ich schaute sie sowohl erfreut als auch – wie es meine Natur ist – ein wenig besorgt an. Dann wagte ich sie zu fragen:

- Und wie geht es Ihnen? Und wissen Sie, welche Operation durchgeführt wurde?
- Sie haben zum ersten Mal die Aortenklappe repariert und fünfzehn

Jahre später eine Ross-Operation durchgeführt, genau jene, die Sie uns heute vorgestellt haben.

Sie nahm meine Besorgnis vorweg und fügte sofort hinzu:

- Und mir geht es gut, sehr gut. Ich genieße einfach ein normales Leben, wie jeder andere.

Dies ist offensichtlich nicht die erste Rückmeldung, die ich viele Jahre nach der Operation von einem Patienten erhalten habe. Wenn ich regelmässig «Dankesbriefe» von den Eltern erhalte, entweder kurz nachdem ihr Kind zu Hause angekommen ist oder genau ein Jahr nach seiner Operation – eine Art zweiter Geburtstag, wie sie es erwähnen –, erhalte ich jetzt eine zweite Welle von Briefen von Teenagern, die ich im Kindesalter operiert habe. Sie schreiben, keine Erinnerung an diese Momente zu haben, aber sie möchten mir danken und mir sagen, wie sehr sie ihr Leben geniessen.



Es sind dies so gute Rückmeldungen für mich (auch wenn mich dies...an mein respektables Alter erinnert).

Prof. Dr. med. René Prêtre



Geschichten aus der Neonatologie

Ein Mädchen mit einem sehr komplexen Herzfehler und einem Syndrom hatte ihren «3-monatigen Geburtstag» bei uns. Die Mama möchten den Papa überraschen und bringt hübsche Kleider mit (rosa Röckli mit Rüschen, Strumpfhosen, Stirnband), welche im Spätdienst von uns Pflegenden angezogen werden sollen. Als der Papa nach seiner Arbeit zu Besuch kommt, sieht er seine hübsch gekleidete Tochter und freut sich riesig. Die Überraschung ist geglückt und der Papa ist zu Tränen gerührt.

Der Papa eines herzkranken Kindes, welches länger bei uns war, hatte Geburtstag. Die Mama wollte ihm ein spezielles Geschenk besorgen. Sie schrieb im Namen ihres Sohnes einen Brief und machte Fussabdrücke von ihm auf die Geburtstagskarte. Der Papa hatte grosse Freude.



Ein Mädchen mit schwerem Herzfehler war bereits seit längerem bei uns. Sie hat eine Zwillingsschwester. Ein ganz besonderer Moment war, als sie nach der Zeit auf der Intensivstation das erste Mal zusammen mit ihrer Schwester mit Bett kuscheln konnte. Sie waren beide sehr ruhig, und jede schien das Zusammensein mit ihrer Schwester zu geniessen.

Pflegeteam



24



Besondere Momente mit Herzkindern

Eine Pflegende gratuliert einem Jungen, welcher schon längere Zeit hospitalisiert und dem Team sehr vertraut ist, nachträglich zum Geburtstag. Der kleine Patient fragt, wo sie denn war an seinem Geburtstag. «Ich war in den Ferien und bin halt nicht extra vorbeigekommen an deinem Geburtstag», antwortet sie. Der Junge entgegnet daraufhin etwas schelmisch: «Dann hättest du mir doch aber auch einen Brief schreiben können!»

Ein Kind erklärt das Kunsterz: «Es ist einfach eine Kunst, was man da mit dem Herz macht.»

Die Pflegende auf der Nachtwache unterhält sich mit einem kleinen Mädchen, welches partout noch nicht schlafen möchte. «Schau, du könntest dich doch jetzt einkuscheln und schlafen und ich, ich muss arbeiten und würde mich doch auch gerne etwas hinlegen.» Da rutscht das Mädchen plötzlich etwas hoch im Bett, so dass es am Fussende Platz gibt und meint: «Schauen Sie, für Sie hat es doch hier auch noch Platz.»



fen und ich, ich muss arbeiten und würde mich doch auch gerne etwas hinlegen.» Da rutscht das Mädchen plötzlich etwas hoch im Bett, so dass es am Fussende Platz gibt und meint: «Schauen Sie, für Sie hat es doch hier auch noch Platz.»



Ein Patient, welcher schon länger Lasix einnehmen muss, schaut der Pflegenden tief in die Augen und fragt: «Nimmst du auch Lasix? Du hast so lange Wimpern.»

Zwei Teenager liegen auf der Intensivstation, nachdem sie aufgrund von Tachykardien konvertiert wurden und meinen: «Wir hätten uns doch einfach

die Hand geben können, wenn einer konvertiert wird. Das hätte etwas Strom gespart.»

Die kleinen Säuglinge übernehmen jeweils den Musikgeschmack der Eltern. Ein vier Monate alter Junge schläft am besten mit Hardrock aus dem Radio ein.

Pflegeteam PSA



Veranstaltungen/Aktuelles

Weihnachtsgruss

Nur mit dem Herzen

Den wundersamen Weihnachtsstern,
dort am Dezemberhimmel,
den sah ich schon als Kind so gern
im Sternenmeergewimmel.

Er zieht in jeder Weihnachtsnacht
um unsre Mutter Erde
und grüßt mit würdevoller Pracht
die große Menschenherde.

Er ist der Stern am Himmelszelt,
der von dem Feste kündigt,
bevor die weihnachtliche Welt
ins neue Jahr dann mündet.

So mancher Mensch erblickt ihn nicht,
wenn er vorüberzieht,
weil man sein wundersames Licht
nur mit dem Herzen sieht.

© Alfons Pillach



*Das Herzblatt-Team wünscht frohe und
besinnliche Weihnachten und einen guten
Rutsch in ein gesundes neues Jahr mit
wundervollen Herzensmomenten.*

Veranstaltungen/Aktuelles

Jahresprogramm 2020

| | |
|----------------------------------|--|
| Freitag, 17. Januar 2020 | Einklangessen im Restaurant Pulverturm, Aarau AG |
| Samstag, 21. März 2020 | EVHK Generalversammlung im Hotel Astoria, Olten SO |
| Frühling 2020 | Familienplausch, Sulgen TG |
| Samstag, 25. April 2020 | Fraueobe |
| Dienstag, 05. Mai 2020 | «Tag des Herzkranken Kindes» im Kispi Zürich |
| Samstag, 09. Mai 2020 | EVHK Herztage mit Standaktion in Aarau |
| Samstag, 16. Mai 2020 | 1. Treffen der Jugendgruppe EVHK |
| Mittwoch, 10. Juni 2020 | Zwärgetröff in Reinach AG |
| Sa., 11. – 18. Juli 2020 | EVHK Herzlager auf dem Hirschboden, Gais AR |
| Sonntag, 18. August 2020 | Herzpicknick, Ostschweiz |
| Sonntag, 30. August 2020 | Herzpicknick |
| Samstag, 24. Oktober 2020 | Treffen der Jugendgruppe EVHK |
| Freitag, 30. Oktober 2020 | Männerobe |
| November 2020 | Familienbrunch |
| Fortlaufend | Elternkaffee im Kinderspital Zürich |

Vor jedem Anlass wird eine separate Einladung verschickt. Alle Veranstaltungen und Details dazu findet ihr auf unserer Homepage www.evkh.ch. Wir freuen uns auf euch!

Anlässe anderer Institutionen

| | |
|-----------------------------------|---|
| Samstag, 14. März 2020 | Vortragsnachmittag, Kinderspital Zürich |
| Freitag, 05. Juni 2020 | Dreamnight at the Zoo in diversen Zoos |
| Samstag, 20. Juni 2020 | Kispifest im Kinderspital Zürich |
| Samstag, 14. November 2020 | Herznetz-Tag in Bern |

Veranstaltungen/Aktuelles

Männerabend

Männerabend vom 25. Oktober 2019

Am Freitag, 25. Oktober 2019 trafen wir uns zu einem gemütlichen Abendessen in Hunzenschwil. Es war sehr erfreulich, dass wir nebst bekannten Gesichtern auch neue Herren



in unserer Runde begrüßen durften. Vielen Dank an dieser Stelle allen fürs kommen, es war schön euch kennen zu lernen. Nachdem wir uns gestärkt hatten, ging es weiter ins Bowling Center nach Aarau. Dort spielten wir auf den 3 Bahnen spannende Runden. Der Abend bot uns nebst interessanten Gesprächen auch jede Menge Spass und ich hoffe sehr, dass es allen Anwesenden gefallen hat und sie auch nächstes Jahr wieder mit dabei sind.

Liebe Grüsse Roman Kuster

| Spiel: 2 | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | Total |
|----------|---|----|----|----|----|----|----|---|----|-----|-------|
| ZWERG1 | 9 | 9 | 35 | 9 | 7 | 81 | 3 | 9 | 81 | 81 | 90 |
| | 8 | 3 | 72 | 33 | 81 | 9 | 9 | 1 | 9 | 5 | 87 |
| ZWERG2 | | | | | | | | | | | |
| | X | 71 | 7 | 63 | 9 | 7 | 81 | X | 71 | X 8 | 94 |
| ZWERG3 | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |

Neues Spiel mit START (HILFE= AUGE+ H)

NACH DEM SPIEL KUGELN VERSORGEN "DA"



Veranstaltungen/Aktuelles

Jahreseinklangessen 2020

Herzliche Einladung zum Jahreseinklangessen 2020

Liebe Herz-Familien

Gerade eben durften wir eine wunderschöne Jubiläumsfeier erleben. Jetzt beginnen schon die vorweihnachtlichen Vorbereitungen und es geht gar nicht mehr lange und das Jahr 2019 ist Geschichte.

Um auch 2020 ein erfolgreiches Vereinsjahr einzuläuten, möchten wir euch wieder herzlich zum Jahreseinklangessen einladen.



Wir haben uns für ein zentral gelegenes Restaurant entschieden und hoffen, es kommen wieder viele Mitglieder zusammen für einen gemütlichen und unterhaltsamen Abend.

Wann: Freitag 17. Januar 2020 um 19.30 Uhr

**Wo: Restaurant und Pizzeria Pulverturm, Aarau
Asylstrasse 1, 5000 Aarau**

Parkplätze direkt vor dem Restaurant, vom Bahnhof Aarau zu Fuss ca. 10min

Anmeldung bitte bis am **Freitag, 20. Dezember 2019** an Manuela Theiler
theiler-ernst@gmx.ch oder 076 586 7552

Wir freuen uns auf einen fröhlichen Abend mit euch und wünschen allen von HERZEN eine besinnliche Adventszeit.



Veranstaltungen/Aktuelles

Jubiläumskonzert

30 Jahre EVHK – Sonntag, 20. Oktober 2019 – Kiff Aarau

Endlich war er da: Der langersehnte Konzerttag zu unserem 30-jährigen Jubiläum. Nach einigen OK-Sitzungen konnten wir endlich die Türen des Kiff in Aarau für unsere Gäste öffnen.

Viele Mitgliederfamilien aber auch eine stattliche Anzahl spontane Besucher haben wir begrüsst. Um 15 Uhr fiel der Startschuss mit dem Kinderkonzert der Band «Hilfssheriff Tom». Mit dem gleichnamigen Lied eröffneten die 5 Musiker das Konzert. Zu fetziger Musik wurde getanzt, geklatscht, gehüpft, gesungen, gedreht und gef*rtzt. Was noch da nochmal nach Vanille? Die Reise durch den wilden Westen hat uns natürlich hungrig gemacht.

Hunger und Durst stillten wir beim Apéro. Wir Eltern nutzen die Zeit zum Austausch und für Gespräche, während die Kinder herumtobten oder die Mohrepopfspickmaschine in Betrieb hielten. Mit einer Ohne-Worte-Begrüssung wurden unsere Co-Präsidentinnen Marisol und Steffi auf die Bühne geholt. Sie haben uns mit ihren persönlichen Worten den Grundgedanken der EVHK nähergebracht – alle zusammen mit Herzblut für die Herzfamilien!

Nach dem feinen Apéro stand um 18 Uhr das Konzert von «Nickless» auf dem Programm. Die Band lieferte dem Publikum eine tolle Show. Noch einmal konnten wir tanzen, singen, klatschen und hüpfen. Nickless ging grossartig auf das Publikum ein und sorgte für ein sehr spezielles Konzerterlebnis. Nach seinem Auftritt nahm er sich genügend Zeit für Autogramme und Selfies.

Am Ende eines gelungenen Nachmittags verabschiedeten wir die Mitglieder – glücklich und zufrieden.

Ein riesiges, herzliches Dankeschön an:

- das Team vom KIFF in Aarau für die gute Zusammenarbeit und das Entgegenkommen.
- «Hilfssheriff Tom» für den unentgeltlichen Auftritt – ihr wart der Hammer!
- «Nickless» für euer Entgegenkommen und den phänomenalen Auftritt – grossartig!
- Nicole Erni und Susanne Klaus, dass ihr den ganzen Tag für uns in der Küche gearbeitet habt.



- Lisa's Lieblingsweine für den Wein und Sekt zum Apéro.
- Alex Roth von a-klick.ch, dass sie unentgeltlich den ganzen Nachmittag Fotos für uns gemacht hat und uns diese zur Verfügung stellt.
- unsere Sponsoren – Dank euch konnten wir unseren Herzfamilien diesen ganz besonderen Tag beschenken.

An dieser Stelle danke ich all meinen OK-Kollegen: Andrea + Roman, Anita, Gregor, Susanne und Röbi. Es war eine tolle Zeit mit euch – Merci.

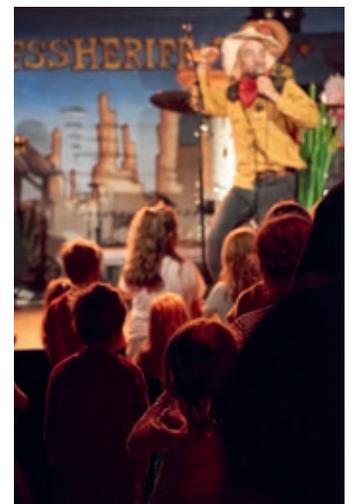
Für das OK Jubiläum
Annemarie Grüter

Unsere Sponsoren in alphabetischer Reihenfolge:

- ♥ Aargauische Kantonalbank, Aarau
- ♥ Audolensky Personal, Lenzburg
- ♥ Basler Versicherung AG, Aarau
- ♥ Chic-Management AG, Oftringen
- ♥ Computacenter AG, Dietikon
- ♥ Die Mobiliar Versicherung, Generalagentur Affoltern am Albis
- ♥ Hirslanden, Zentrum für Innere Medizin, Aarau
- ♥ Hugelshofer Rainer, Rapperswil
- ♥ Kaulich Benjamin, Zumikon
- ♥ Lisa's Lieblingsweine, Jan und Lisa Weisskopf, Gebenstorf
- ♥ Sanitas Grundversicherungen AG, Aarau
- ♥ TopPharm Apotheke Göldlin, Aarau



Veranstaltungen/Aktuelles



Vorstellung RONAL GROUP

«Wir erfinden das Rad nicht neu, machen es aber jeden Tag besser»

Die RONAL GROUP mit Hauptsitz in Härkingen (Schweiz) gehört zu den weltweit führenden Herstellern von Leichtmetallrädern für Pkw und Nutzfahrzeuge. Das Unternehmen produziert und vertreibt seine Produkte sowohl im Erstausrüstungs- als auch im Zubehörmarkt.

Jährlich stellt die RONAL GROUP in 13 Werken auf drei Kontinenten über 21 Millionen Räder her. Dabei führen wir alle Produktionsschritte von der Konstruktion über den Werkzeugbau bis hin zum Endprodukt selbst aus. Zu unseren Kunden gehören alle namhaften Automobilhersteller. Daneben entwickelt und produziert die RONAL GROUP eine Vielfalt an Duschabtrennungen.

Zusätzlich vertreiben wir unter unseren Eigenmarken ein umfangreiches Sortiment an Aluminiumrädern für den Aftermarket. Die Marke RONAL überzeugt mit einer Vielfalt an Designs von sportlich über klassisch bis hin zu topmodern. Die exklusiven Produkte unserer Marke SPEEDLINE CORSE sind eng mit den Erfolgen im Motorsport verknüpft. Mit SPEEDLINE TRUCK verfügt die Gruppe auch über ein Produktprogramm für



Nutzfahrzeuge, Trailer und Reisebusse in den Bereichen Erstausrüstung und Aftermarket.

Vom lokalen Kleinbetrieb zum Global Player

Ab 1969 bot die Karl Wirth GmbH in Walldorf (Deutschland) unter dem Namen RONAL die ersten Leichtmetallräder an; ein Jahr später entstand das erste Werk, das sich auf die Herstellung von gegossenen Leichtmetallrädern spezialisierte. Schon 1971 erhielt die Firma den ersten Auftrag eines Automobilherstellers. Im Laufe der Jahrzehnte konnte die RONAL GROUP wachsen und sich mit

immer mehr Produktionsstandorten in diversen Ländern auf dem Markt etablieren.

Heute arbeiten für die RONAL GROUP mehr als 8.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weltweit in der Verwaltung oder Produktion. Darüber hinaus stellt die RONAL GROUP an zwei Standorten ihre eigenen Werkzeuge her und besitzt mit dem RONLOG ein zentrales Logistikzentrum für ihre Produkte. Ende 2018 wurde mit der neu gegründeten RONAL TECHNOLOGIE GmbH ein Innovationszentrum geschaffen. Hier werden neue Technologien, Werkstoffe und Produkte von morgen erforscht und Lösungen entwickelt, mit denen die RONAL GROUP die Mobilität der Zukunft mitgestalten kann. Mit dem im Januar erfolgten Spatenstich zur Errichtung einer neuen Halle für den Werkzeugbau in Härkingen bekennt sich die RONAL GROUP ausserdem zu ihrem Hauptsitz im Kanton Solothurn. Aktuell tragen über 8000 Mitarbeitende weltweit zum Erfolg bei.



2019: runder Geburtstag

In diesem Jahr feiert die RONAL GROUP ihr 50-jähriges Bestehen. Das Jubiläum wird an allen Standorten weltweit mit verschiedenen Aktionen gefeiert. Im Mittelpunkt aller Aktivitäten stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit Leidenschaft dabei sind und für den Erfolg des Unternehmens eine große Bedeutung spielen. Zum runden

Geburtstag hat sich die RONAL GROUP außerdem etwas Besonderes ausgedacht und ihr beliebtes Kultrad RONAL R50 AERO vergoldet.

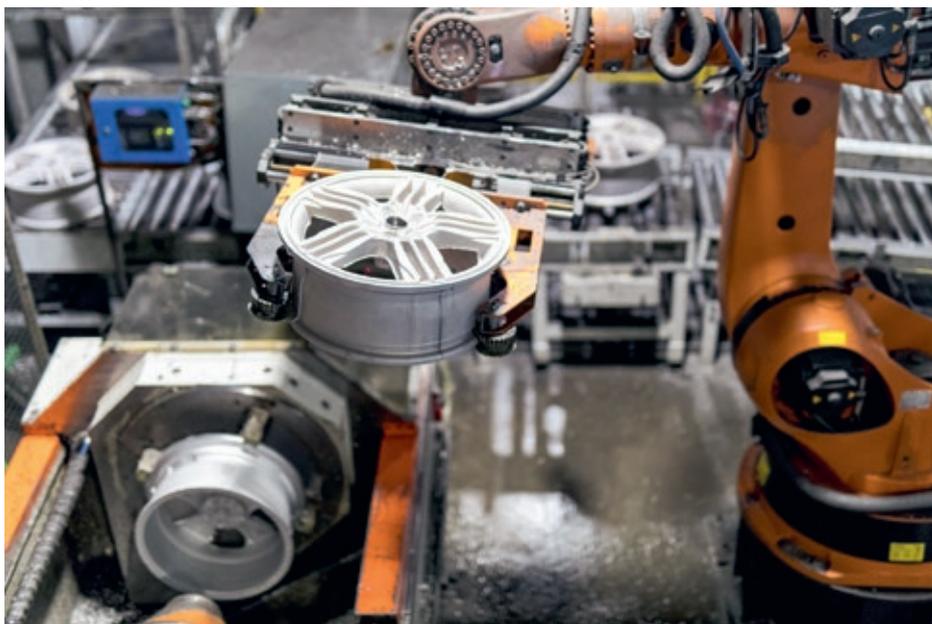
Engagement für eine nachhaltige Zukunft

Neben dem Fokus auf wirtschaftliches Wachstum hat die RONAL GROUP mit ihrem Konzept PLANBLUE seit Jahren auch ihre Verantwortung für nachfolgende Generationen im Blick. Die Entwicklung nachhaltiger Produkte wie des RONAL R60-blue Rads, die Einsparung von Ressourcen oder Reduzierung von CO₂-Emissionen sind nur einige Aspekte des ganzheitlichen Nachhaltigkeitskonzepts und werden kontinuierlich ausgebaut.



Um zu zeigen, dass man oft mit wenig Aufwand viel bewirken kann und soziales Engagement eines jeden Einzelnen wichtig für die Gesellschaft ist, haben wir uns in diesem Jahr ausserdem zusätzlich auf vier Projekte aus den Bereichen Umwelt sowie soziales

im Jahr schreiben wir zudem Termine aus, bei denen Mitarbeitende mit Senioren aus zwei umliegenden Alterszentren Lotto spielen, ihnen bei Einkäufen helfen oder gemeinsam mit ihnen backen. Auf das «Herzlager» wurden wir durch einen Kollegen aufmerksam, der selber ein herzkrankes Kind hat. Wir haben das Projekt sehr gerne mit einer Geldspende unterstützt und unser Kollege und Geschäftsleitungsmitglied Thomas Speck (CHRO) hat sich selbst vor Ort davon überzeugt, welch grosse Freude das Herzlager den Kindern bereitet: «Ich war im September einen Tag bei der Lagerwoche in Gais zu Besuch. Beim Spielen mit den Kindern habe ich gemerkt, wie gut ihnen die Ablenkung vom Alltag und ihrer körperlichen Beeinträchtigung tut. Die Leiter leisten eine hervorragende Arbeit, die nicht nur den Kindern eine tolle Zeit beschert, sondern auch ihren Eltern die Gelegenheit gibt, sich einmal etwas zu entspannen oder anders zu organisieren. Der Besuch ist für mich nach wie vor ein Highlight und ich danke gerne an diese Momente zurück. Es hat mich persönlich sehr berührt. Es freut mich sehr, dass wir von der RONAL GROUP einen entsprechenden Beitrag zu dieser tollen Lagerwoche leisten konnten.»



Soziale Verantwortung und Umweltbewusstsein

PLANBLUE umfasst neben den Bereichen Umwelt, Energie und nachhaltige Produkte auch die ökologische und soziale Verantwortung gegenüber Kunden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie der Öffentlichkeit. So gibt es die jährliche Aktion «RONWay», bei der Kolleginnen und Kollegen ihren Arbeitsweg möglichst CO₂-neutral zurücklegen und tolle Preise gewinnen können.

Engagement für Senioren und kranke Kinder fokussiert. Mitte September haben wir beispielsweise beim nationalen «Clean-Up-Day 2019» in Härkingen geholfen, die Umwelt von Müll zu befreien. Für das Projekt «Sternenfahrt – V8 hilft Kindern» haben mehrere unserer Kollegen ihre besonderen US-Autos zur Verfügung gestellt, um Kindern in schwierigen Lebensumständen mit einer gemeinsamen Tages-Ausfahrt einen grossen Wunsch zu erfüllen. Mehrmals

Mehr Informationen zur RONAL GROUP unter:

www.ronalgroup.com
www.ronal-wheels.com
www.speedline-truck.com
www.sanswiss.com

Diverses

Spenden

Die EVHK dankt ganz ♥-lich für folgende Spenden:

Berger Doris, Aefligen
Bergmann Paul + Dori, Pieterlen
Büchi Marlies + Urs, Davos Wiesen
Corrado Marisol + Kaufmann Marc, Gränichen
Evang.Kirchgemeinde Warth-Weiningen, Weiningen
Evangelische Kirchenpflege, Uesslingen
Franz AG, Zürich
Furrer-Schläfli Albert + Denise, Zuchwil

Garage Gautschi AG, Langenthal
MAC GmbH, Wiesendangen
Meier Susanne, Wenslingen
MERBAG Luzern, Nutzfahrzeuge, Luzern
Reformiertes Pfarramt, Derendingen
Rohr Dominik + Eliane, Suhr
Scherrer Manuela, Glattbrugg
Verena Boller Stiftung, Zürich



Die EvhK erhält einen Unterstützungsbeitrag durch die Dachorganisation Selbsthilfe Schweiz.
(www.selbsthilfeschweiz.ch)